

Neue Schulfreunde mit langen

An die Zeit zwischen Sport- und Osterferien werden sich die Drittklässler aus Strengelbach AG noch lange erinnern. Jede der drei Klassen durfte ein Rassekaninchen betreuen und die Entwicklung der Jungtiere verfolgen.

Ein klitzeklein wenig aufgeregt war ich schon», sagt die zehnjährige Laura Graber aus Schwarzenbach bei Huttwil BE, nach ihren beiden Auftritten, bei denen sie ihren ein Jahr jüngeren Kameradinnen und Kameraden viel Wissenswertes über die Kaninchenhaltung näherbrachte. Mit ihrer Mutter Andrea Graber hatte sie zum Abschluss des Schulstall-Projektes in Strengelbach einen Vortrag vorbereitet. Da ihre Eltern selber Kaninchen züchten, hat sich Laura schon früh für diese intelligenten Tiere interessiert und mit ihnen gespielt. Ihre Kaninchen seien sehr vertraulich und leckten manchmal ihre Hand.

Laura weist auf die grosszügig konzipierten Ställe hin, in denen ihre Kaninchen untergebracht sind. Es sei wichtig, die Tiere vor dem Wetter zu schützen und die Boxen stets sauber zu halten. Im Sommer könnten sich die Tiere oft in Freiläufen vergnügen. Dabei müssten aber Vorsichtsmassnahmen getroffen werden, um das Durchgraben unter den Gehegen zu verhindern. Denn ausserhalb des Geheges sind die Tiere nicht mehr geschützt und könnten Opfer von herumstreunenden Hunden, Füchsen, Mardern oder Greifvögeln werden.

Für eine vielseitige Ernährung reicht Laura ihren Tieren auch Kräuter, Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten. Im Winter beschaffe sie sich im Wald Tannäste und Brombeerblätter als Zusatz zum täglich verabreichten Kraftfutter. Eine ausgewogene, massvolle Fütterung sei wichtig.

Füttern und Misten brauchen Zeit

Die Drittklässler staunten darüber, dass die Zähne der Kaninchen wöchentlich bis drei Millimeter nachwachsen können. Es sei deshalb wichtig, ihnen Nageobjekte zur Verfügung zu stellen. «Die Pflege darf keinesfalls vernachlässigt werden», wies Laura auf die Bedeutung des Krallenschneidens, der Zahnkontrolle und der Fellpflege hin.

Wer sich Kaninchen halten wolle, müsse über einiges Wissen verfügen und Freude und Interesse an diesem Hobby zeigen. Das tägliche Füttern und das wöchentliche Ausmisten benötigten zudem einige Zeit. Es erweise sich als vorteilhaft, einem Verein beizutreten. Bei Kursen und Veranstaltungen erfahre sie immer wieder Neues. Wichtig sei auch die Betreuung durch eine erwachsene Person, die jederzeit mit Rat und Tat unterstützend eingreifen könne, erwähnte die Jungzüchterin, die Mitglied des KZV Wyssachen BE ist.

Sie wies weiter auf die Rassekaninchenzucht hin, die seit weit mehr als 100 Jahren

betrieben wird. Jede der 42 in der Schweiz anerkannten Rassen habe ihre eigene Geschichte. Die entsprechenden Zuchtziele könnten im Standard – einem Buch, welches die Ideale vorgibt – nachgelesen werden, sagte Laura. Sie machte auf die vier Gewichtskategorien (Zwerg-, Klein-, Mittel-, Grossrasen) aufmerksam und wies auch auf die Zuteilung nach Fellstruktur (Kurz-, Normal- und Langhaarkaninchen) hin. Laura findet die Kleinrex-Kaninchen und die rhönfarbigen Farbenezweige besonders schön. Sie hat sich für die Haltung dieser beiden Rassen, die in der Schweiz relativ neu sind, entschieden. Die Aufzucht der Jungtiere stelle für sie den Höhepunkt des Züchterjahres dar.

Als die Jungtiere die Augen öffneten

Der angehende Kaninchenexperte Roland Lüthi zeigte anschliessend, wie ein Tier bewertet wird, und beantwortete die Fragen der jungen Zuhörer, die in den letzten Wochen die Entwicklung von Kaninchenjungen miterlebt hatten. Lucy (ein Kleinrex dalmatiner) Bruna (ein Deilenaar) und Fleur (Hotot) hatten im Schulzimmer ihre Jungen zur Welt gebracht. «Die erstmalige Nestkontrolle führte ich mit gemischten Gefühlen aus», sagte Lehrerin Jasmin Muthupara, «wir sorgten uns sehr, ob sich das Muttertier und seine Jungen bei uns auch wirklich wohlfühlten.»

Der Tod eines Jungtiers habe grosse Betroffenheit ausgelöst. Als ein weiteres kleines Kaninchen schwächelte, sei eine gewisse Nervosität spürbar gewesen. Mit Fencheltee verdünnte Katzenmilch habe aber schnell den gewünschten Erfolg gezeigt, erklärte die junge Lehrerin. Trotz dieser Schwierigkeiten hätten sie eine schöne Zeit mit den Tieren verbracht. Ihre Kollegin, Alexandra Utz, erinnert sich gut an jenen Tag, als die Jungtiere ihre Augen öffneten: «Das war ein spezielles Ereignis für die Kinder, ihre Freude war richtig spürbar.» In allen drei Klassen wurden Dossiers geführt, in denen Wichtiges festgehalten und mit Zeichnungen ergänzt wurde. Das Projekt habe auch dazu gedient, den Kindern aufzuzeigen, welche Herausforderung die gute Haltung eines Haustieres darstelle, sagte Utz.

Auch ihr Kollege Erich Hösli beurteilte den Verlauf der vergangenen Wochen positiv: «Der Aufwand hielt sich in Grenzen – es musste jedoch alles gut organisiert werden.» Damit sprach er die Fütterung an. Diese wurde wie das Ausmisten an den Werktagen durch die Schüler unter Aufsicht der Lehrpersonen übernommen. «An den Wochenenden übernahmen wir Lehrpersonen nach Absprache den Fütterungsdienst», sagte Hösli. Er habe die Kinder in diesen Wochen sehr motiviert erlebt. Das Füttern sei allerdings beliebter gewesen als das Ausmisten. Er könne Kolleginnen und Kollegen das Projekt «Schulstall» nur empfehlen.

Text und Bilder: Emil Stöckli



Die junge Referentin Laura Graber.

Projekt «Schulstall»

Ein Schulprojekt wie in Strengelbach ist auch in andern Klassen möglich. Rassekaninchen Schweiz stellt kostenlos einen tierschutzkonformen Schulstall zur Verfügung. Die Transportkosten (ein Kombi reicht aus) fallen zulasten der Schule an. Auf Wunsch werden Lehrpersonen durch erfahrene Züchter beraten und während des Projekts begleitet. Sie stellen den Klassen auch gerne geeignete Kaninchen zur Verfügung. Ganz wichtig ist die Sicherstellung der Betreuung an den Wochenenden.

Detaillierte Angaben zum Projekt:

Geschäftsstelle Kleintiere Schweiz,
Tel. 062 745 94 88 oder
Präsident von Rassekaninchen Schweiz,
Peter Iseli, Tel. 079 414 75 64
E-Mail: peter.iseli@kleintiere-schweiz.ch

Jungtierschauen an diesem Wochenende

2. / 3. Mai 2015

9542 Münchwilen TG
9055 Bühler AR
3250 Lyss BE

3. Mai 2015

4800 Zofingen AG
3178 Böisingen FR
3428 Wiler b. Utzenstorf BE
5722 Gränichen AG
3322 Schönbühl BE

Weitere Informationen im Inseratenteil.

Ohren und kuscheligem Fell



Die Wochen mit «Fleur» und ihren Jungen waren für die Klasse ein tolles Erlebnis.

Stimmen der SchülerInnen



Mina (8): Mich beeindruckte die schnelle Entwicklung der Jungtiere. Wir waren alle sehr gespannt, als Frau Muthupara uns erstmals die Jungen im Nest zeigte. Sie waren so niedlich. Schon nach wenigen Tagen öffneten sie die Augen

und in dieser Zeit waren auch die Fellhaare tüchtig gewachsen. «Jumpy» ist ein vorwitziges Tier, das beim Öffnen der Gehege-Türe fast immer mit einem Satz herausspringt. Seit wir uns mit den Kaninchen beschäftigen, möchte ich auch welche haben.



Francesco (9): Ich fand es schön, dass wir die Kaninchen selber füttern durften. Ich nutzte diese Gelegenheit, die niedlichen Tierchen zu streicheln. Mein Lieblingstier war «Strubeli». Besonders gefallen hat mir sein weiches Fell.

Sicher würde ich gerne selber Kaninchen halten. Ich wohne jedoch in einem Hochhaus, wo das leider nicht möglich ist.



Aurelie (9): Es war toll, das Gehege in unmittelbarer Nähe zu haben. Wir nutzten die Möglichkeit, sie hin und wieder zu streicheln. Ich wusste nicht, dass man Kaninchen auch auf den Rücken wenden kann, bis es uns Roland Lüthi

heute vorgezeigt hat. Dürfte ich Kaninchen haben, würde ich mir Kleinrex wünschen. An ihnen gefällt mir besonders das feine Fell.



Eray (9): Spannend fand ich das Füttern. Wir gaben den Kaninchen neben Heu, Wasser und Kraftfutter auch Rüebli und Fenchel. Es war interessant, ihnen beim Fressen zuzusehen. Mir hat das Thema gut gefallen. Die Haltung von

Kaninchen erfordert allerdings viel Arbeit, deshalb möchte ich keine eigenen Tiere.